

„Wir machen Kirche“

Vorschlag für einen Gottesdienst im Sommer

Seite 2

1. Lied: EG 506,1+2+6
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht

Seite 2

Psalmgebet 1. Psalm / EG 732

Seite 4

Textlesung aus dem 2. Brief des Paulus
an seinen Mitarbeiter Timotheus 4, 1-5

So ermahne ich dich inständig vor Gott und
Christus Jesus, der da kommen wird zu richten
die Lebenden und die Toten:

Predige das Wort, steh dazu, es sei zur Zeit oder
zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit
aller Geduld und Lehre.

Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die
heilsame Lehre nicht ertragen werden;
sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie
sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die
Ohren jucken,
und werden die Ohren von der Wahrheit
abwenden und sich den Fabeln zukehren.

Du aber sei nüchtern in allen Dingen, leide willig,
tu das Werk eines Predigers des Evangeliums,
richte dein Amt redlich aus.

Seite 5

Verkündigung

Sommerzeit ist Urlaubszeit. Mancher besucht im
Urlaub mehr Kirchen als das ganze Jahr zu
Hause. Ja, und manche Kirchen haben ihre
Geschichten. Geschichten, die uns als Kirche
Jesu Christi hier in unserem Land berühren.

Mit den Kreuzzügen kamen auch manche neue
Krankheiten nach Europa. Und so entstanden vor
den Städten Hospitäler und ihre Kirchen. Oftmals
waren sie dem Heiligen Geist anbefohlen oder
dem heiligen Laurentius, dessen Gedenktag
mitten im Sommer (am 10. August) liegt. Doch
wer war Laurentius?

Laurentius war einer der sieben Diakone in der
Stadt Rom. Er war also für die Sozialarbeit und
die Finanzen der Kirche von Rom zuständig.
Als der römische Bischof Sixtus II. um das Jahr
258 während der Christenverfolgung festgenom-
men und enthauptet wurde, war sein Diakon
Laurentius verzweifelt, dass er nicht wert erachtet
wurde, diesen Märtyrertod zu teilen.

Sixtus tröstete ihn mit der Verheißung, dass er
ihm in drei Tagen nachfolgen werde. Bis dahin
soll er weiter treu den Schatz der Kirche hüten.

Kaiser Valerian hörte diese Worte. Seine Gier war geweckt. Er ließ Laurentius geißeln und forderte ihn auf, diesen Schatz herauszugeben.

Laurentius erbat sich eine Frist von drei Tagen, dann wolle er mitten auf dem Markt vor dem ganzen Volk dem Kaiser „den Schatz der Kirche“ übergeben.

Am dritten Tag ließ Laurentius alle Armen und Krüppel zusammen kommen. *„Sieh, Kaiser, das ist der Schatz der Kirche. Nimm ihn in deine Obhut - und du wirst dir einen Schatz im Himmel schaffen.“*

Der Kaiser schnaubte vor Wut und gab den Befehl, man möge Laurentius auf einem glühenden Rost zu Tode braten.

Von seinem unerschütterlichen Glauben war der Kerkermeister Hippolytus so beeindruckt, dass er selbst Christ wurde und Laurentius eigenhändig beerdigte.

Der erste christliche Kaiser - Konstantin der Große - errichtete über diesem Grab im Jahre 330 die Kirche St. Lorenzo. Eine der 7 Hauptkirchen Roms.

Im Mittelalter breitete sich die Erzählung von dem standhaften Diakon über ganz Europa aus.

So wie der Diakon des 3. Jahrhunderts für die Armen da war, so sollte auch die Kirche den Kranken und Siechen immer offen stehen.

Und dort, wo man keine Linderung des Leidens kannte, da sollte die Erinnerung an das Leiden des Laurentius die Menschen stärken.

So werden wir mitten in dieser Sommerzeit daran erinnert über all den Finanzsorgen, den wahren „Schatz der Kirche“ nicht zu vergessen.

Vielleicht müssen wir ihn heute - in der Zeit des Sozialstaates und der sozialen Netze - ganz neu suchen. Vielleicht müssen wir aufmerksamer werden für die, die ganz still geworden sind in unserem Land.

Aber genau deshalb hören wir hier in dieser Kirche immer wieder auf Gottes Wort.

Genau deshalb lassen wir uns immer wieder ein, auf die alte Frage der Bibel:

Wo ist dein Bruder, wo ist deine Schwester?
Wo ist der Mensch, in dem dir Christus begegnet.

Amen.

Seite 5

2. Lied: EG 398,1+2 In dir ist Freude
oder

EG 326,1-3+8

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut

oder

EG 572, 1-5

Herr, wir bitten: Komm und segne uns